

Equisetum und Kiesel

Equisetum wird in der anthroposophischen Therapierichtung in vielfältigen pharmazeutischen Zubereitungsformen verwendet. Gerade diese Vielfalt macht dieses Mittel zu einem für die anthroposophische Medizin typischen, während es für die Phytotherapie und die Homöopathie eher begrenzte Bedeutung hat. Es lassen sich ein Dutzend verschiedener Präparate aufzählen, von mehr allgemein üblichen wie Urtinkturen, Infusen, Dekokten bis zu einerseits rein mineralischen Präparaten, die nach Anregung von Rudolf Steiner «nach dem Vorbild von Equisetum» (R. STEINER 1923/1924, S. 48) komponiert sind, andererseits besonderen Herstellweisen, wie sie beim «Equisetum cum Sulfure tostum» angewendet werden.

Equisetum cum Sulfure tostum (in Schwefeldampf geröstete Equisetumdroge)

Equisetum-Ölauszug

Equisetum-Infus (Teeaufguß)

Equisetum-Dekokt (Abkochung)

Equisetum-Badezusatz

Equisetum-Essenz (für Umschläge)

Equisetum-Salbe und -Gelat

Equisetum-Urtinktur und daraus hergestellte Potenzen

Equisetum Silicea cultum

Carbo Equiseti (Kohle)

Cinis Equiseti (Asche)

Solutio Siliceae comp. (mineralisches Präparat nach dem Vorbild von Equisetum) (R. STEINER 1923/1924, S. 101)

Biodoron (R. STEINER 1923/1924, S. 48)

In diesem Aufsatz sollen nicht die Equisetum-Präparate betrachtet werden, die speziellen Prozessen unterworfen werden, wie Equisetum cum Sulfure tostum oder Solutio Siliceae comp., sondern die Beziehung des Schachtelhalmes zum Kiesel^{*)}, sowie die Frage, welche Bedeutung innerhalb der Equisetum-Familie gerade dem Ackerschachtelhalm, Equisetum *arvense*, zukommt.

Die Idee der Heilmittelwirksamkeit des Equisetum wird von Rudolf Steiner wie folgt geschildert:

«Wir brauchen also ein Mittel, das erstens den Kieselsäureprozeß anregt, zweitens ihn besonders anregt in der Niere. Wenn wir nun suchen, dann kommen wir im Umkreis der Pflanzenwelt auf Equisetum *arvense*, auf den gewöhnlichen Ackerschachtelhalm. Der hat das Eigentümliche, daß er in hohem Maße Kieselsäure enthält. Bloße Kieselsäure würde, wenn wir sie dem Menschen eingeben, nicht zur Niere hingelangen. Equisetum enthält außerdem noch schwefelsaure Salze. Wenn wir schwefelsaure Salze allein anwenden, wirken sie auf das rhythmische System, auf die Ausscheidungsorgane und auf die Niere ganz besonders. Und wenn sie mit der Kieselsäure so innig verbunden sind, wie das bei Equisetum *arvense* der Fall ist ..., dann ebnen diese schwefelsauren Salze des Equisetum der Kieselsäure den Weg zur Niere hin.» (R. STEINER 1923/1924, S. 176)

Die Heilmittelwirksamkeit der Kieselsäure ist primär auf das Nerven-Sinnes-System gerichtet; es werden auch die Begriffe «oberer Mensch» (R. STEINER 1920, S. 183) oder «Peripherie» (STEINER 1920, S. 243) verwendet. Kiesel setzt sowohl den Stoffwechselforgängen eine Grenze als auch den bloßen Naturwirkungen (R. STEINER/I. WEGMAN 1925, S. 76), grenzt also nach «unten» und nach «außen» ab. Dadurch können sich die Nerven-Sinnes-Prozesse in einem Freiraum entfalten. Das gesunde Gleichgewicht zwischen Unempfindlichkeit und Überempfindlichkeit (R. STEINER/I. WEGMAN 1925, S. 78) kann gefunden werden. Als äußeres Symptom für diese Eigenschaft des Kiesels, «für imponderable Qualitäten durchlässig» zu sein (F. HUSEMANN/O. WOLFF II 1986, S. 403), kann man die außerordentliche Durchlässigkeit des Quarzes für Licht, bis weit in den ultravioletten Bereich hinein, sehen.

*) «Kiesel» bedeutet in diesem Zusammenhang: Chemische Verbindungen zwischen Silicium und Sauerstoff, die im Spektrum zwischen der wasserlöslichen Kieselsäure (H_4SiO_4) und dem festen, wasserunlöslichen Anhydrit der Kieselsäure Siliciumdioxid (SiO_2) liegen.